

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 1

Artikel: Israel : Kochavi wird 22. Generalstabschef
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Israel: Kochavi wird 22. Generalstabschef

Nach harter Selektion ernannte am 25. November 2018 Israels Regierung den 54-jährigen Generalmajor Aviv Kochavi zum 22. Generalstabschef. Der Fallschirmgeneral Kochavi löst Mitte Januar 2019 den 58-jährigen Gadi Eizenkot ab, dem Premier Netanyahu für vier «passionierte» Kommandojahre dankte. Netanyahu favorisierte seinen ex-Berater Generalmajor Eyal Zamir, gab dann aber dem inzwischen abgelösten Minister Avigdor Lieberman nach. Zamir wird Kochavis Stellvertreter.

Lieberman schloss sich dem Ältestenrat an, der unter dem früheren Richter Goldberg vier Kandidaten auf Herz und Nieren geprüft hatte. Die Goldberg-Kommission hatte Kochavi untadelige Integrität bescheinigt: Er sei «ein furchtloser Krieger, ein Kommandant von hoher Moral, erfahren und geeignet für das Amt.»

In allen Kriegen seit 1982

In der Tat weist Kochavi eine klassische Laufbahn ohne Brüche auf. Er bestand Feuerproben in allen Kriegen Israels seit seinem Eintritt in die Armee 1982:

- In beiden Libanonkriegen 1982/2006.
- Im verlustreichen Kleinkrieg um den Südlibanon von 1984-2000.

- In der ersten und zweiten Intifada, den Araberaufständen von 1987 und 2002.
- In allen drei Gazakriegen 2008/2009, 2012 und 2014.

Vom Gruppenführer zum General

Er erhielt drei akademische Grade: einen Bachelor (Geschichte) der Hebräischen Universität, je einen Master von Harvard (MBA) und der John Hopkins University, Baltimore (internationale Beziehungen). Seine Laufbahn verlief steil aufwärts:

- Libanonkrieg 1982: Gruppenführer in der damaligen Fallschirmbrigade.
- 1985: Zugführer dito.
- Kommandant der Panzerabwehrkompanie dito.

- Kommandant 101. Fallschirmbataillon, Ariel Sharons Bataillon.
- Kommandant 35. Fallschirmbrigade.
- Kommandant 98. Fallschirmdivision und dann Gazabrigade.
- Chef Operationen des Generalstabs.
- Chef Militärgesamtdienst.
- Kommandant Nordfront.
- Stellvertretender Generalstabschef.

Der 5-Kilogramm-Hammer...

Mit diesem Leistungsausweis setzte sich Kochavi gegen Eyal Zamir durch, der als ex-Berater und Kommandant der Südfront ebenfalls gute Karten besessen hatte.

Während der zweiten Intifada, in der Operation «SCHUTZSCHILD», erfand Kochavi mitten im Gefecht den legendären 5-Kilogramm-Hammer. Seine Fallschirmjäger stiessen in einem Flüchtlingslager zur Terrorzelle im Zentrum vor. In den schmalen, verwinkelten Gassen waren sie Scharfschützen ausgesetzt gewesen.

Da rüstete Kochavi die Angreifer mit schweren Hämmern aus. Die Elitesoldaten drangen in Häuser ein und schlugen entlang der Angriffssachse schmale Löcher in die Wände. So rückten sie durch die Häuser, nicht mehr in den exponierten Gassen ins Terrornest vor – ohne Verluste.

...und die Kochavi-Taktik

Andere Streitkräfte übernahmen den Kochavi-Hammer. Namentlich die Briten und die Amerikaner kopierten im Irak und in Afghanistan die Kochavi-Taktik mit gutem Erfolg.

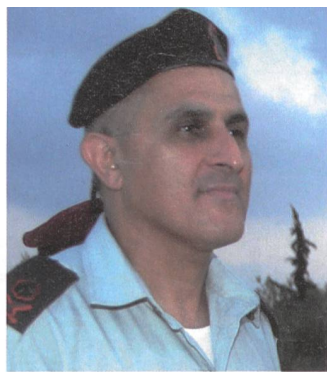


Bild: US Navy

9. März 2018, Stützpunkt Hatzor (Code: «KATAF 4»), bei Ashdod, südlich Tel Aviv. Generalmajor Aviv Kochavi (links) mit Generalmajor Amikam Norkin, Kommandant Luftwaffe, und dem amerikanischen NATO-Befehlshaber, General Curtis Scaparotti.



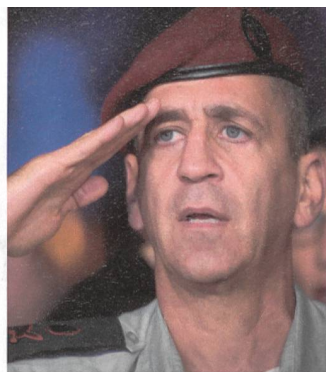
Bewerber 1: Eyal Zamir (l.) wird Stv GSC, mit Oberst Hel-ler, Kdt der 89. Oz-Brigade.



Bewerber 2: Generalmajor Sami Turgemann stand in der Auswahl und schied aus.



Bewerber 3: Yair Golan, Fallschirm-General, war Netanyahu politisch nicht genehm.



Bewerber 4: Das Rennen machte der Frontrunner, der Generalmajor Aviv Kochavi.

Bilder: IDF

Obwohl Netanyahu Zamir bevorzugt hatte, attestierte er Kochavi bei der Ernennung, er sei «ein Kraftwerk voller innovativer Ideen». Immer wieder überraschte Kochavi im Krieg den Gegner mit neuer, kühner Doktrin. Seine Kabinettstücke wurden oft zur Doktrin der ganzen Armee.

Zu einfaches Denkschema

Mir Kochavis und Zamirs Ernennung beendete die Regierung eine unterschwellige Debatte. Netanyahus Kritiker hatten ihm vorgeworfen, zu oft linientreue Generäle zu ernennen, und polarisierten die Diskussion auf ein gar einfaches Schema:

- Hie der kühne Haudegen, der auch einmal ein Widerwort wagt.
- Dort der Duckmäuser, der den Weg des geringsten Widerstands geht.

Müssige Debatte

Anhand der Persönlichkeiten von Zamir und Kochavi bewies das Kabinett, dass die Debatte müssig war.

Kochavi bestand die Generalstabschule mit Auszeichnung und studierte an den besten Hochschulen. Gleichzeitig zeichnete er sich als Truppenführer aus, der ausgefahrene Geleise oft verliess.

Den bulligen Zamir lernte Netanyahu als kritischen Militärberater kennen. Als Kommandant der Südfront bewies Zamir, dass er auch ein zupackender, mutiger Truppenführer mit eigener Initiative ist.

Iran: Doppelte Gefahr

Was zählt, sind die Aufträge, die in den kommenden Jahren auf Kochavi zukommen. Schwer lastet die doppelte iranische Bedrohung auf Israel. In Teheran droht der geistliche Führer Ali Khamenei dem jüdischen Staat mit dem Untergang. «Werft sie ins Meer!» lautet die Parole. Militärisch droht Israel zweifach Gefahr:

- In Syrien rückten die Pasdaran, die Revolutionsgarden unter dem Befehl des gewandten Generals Kassem So-

leimani, bis auf 60 Kilometer an die syrisch-israelische Golangrenze heran.

- Iran baut Raketen, die Tel Aviv erreichen. Ob das Regime die Nuklearrüstung wieder aufnimmt, steht offen.

100 000 Hisbollah-Raketen

Sollte der Syrienkrieg dereinst zu Ende gehen, wächst sofort wieder die Bedrohung durch die Hisbollah:

- Gelingt es Israel, den iranischen Waffennachschub übers Meer und quer durch Syrien zu unterbinden?
- Was geschieht, wenn die Hisbollah ihr Arsenal von rund 100 000 Raketen mit Präzisionswaffen aufrüstet?

S-300-Flab in Syrien

Aus Syrien nimmt Israel zur Kenntnis, dass Russland dem Asad-Regime jetzt S-300-Flab-Systeme liefert. Generalmajor Amikam Norkin, der Kommandant der Luftwaffe, ist überzeugt, dass seine F-15, F-16 und die 140. Staffel mit den ersten zwölf F-35 diese Herausforderung meistern.

Gefährlich könnte Israel die russische EKF werden, die von Latakia aus bis in den Negev reicht. Trotz des Absturzes der Ilju-

schin-20, den Israels F-16 nicht verursachten, funktionieren die russisch-israelischen Absprachen präzise (*deconfliction lines*). Beschäftigen wir den neuen GSC sodann:

- Israel muss in den kommenden Jahren seine Boden-Boden-Raketen verstärken, auch im taktischen Bereich.
- Im Cyberkrieg wartet der Auftrag auf Kochavi, die digitale Abwehr zu stärken und offensiv das Fundament auszubauen, das die Einheit 8200 legte.

Der Panzeroffizier Zamir

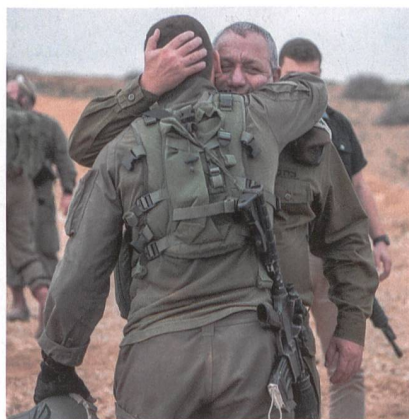
Spätestens im November wählt Israel die 120-köpfige Knesset. Kochavi muss die Armee unbeschadet durchs Wahljahr bringen. Eyal Zamir tappte als Netanyahus Berater in keine einzige politische Falle.

Von Kochavi übernimmt Zamir den Auftrag, die Armee nach innen à jour zu halten. Als Kommandant der Südfront erfuhr er die Tücken des psychologisch-militärischen Krieges gegen die Hamas.

Systematisch liess er die Tunnels zerstören, die Hamas vorangetrieben hatte. Von der Erfahrung her ergänzt der gelehrte Panzeroffizier Zamir den Fallschirmjäger Kochavi gut.

Peter Forster

Die 89. Commando-Brigade im Manöver



Egoz-Bataillon: Generalstabschef Eizenkot trifft im Manöver seinen Sohn.

Im November 2018 trainierte die 89. Commando-Brigade Oz erstmals den Zwei-Fronten-Krieg gegen die Terrorarmeen Hamas und Hisbollah. Israel rechnet damit, dass rund 15 000 Hisbollahkrieger nach dem Syrienkrieg in den Südlibanon zurückkehren und von neuem Galiläa bedrohen.

Die Oz-Brigade bildet mit der 35. Fallschirmbrigade die 98. Fallschirmdivision und umfasst die Elitebataillone Egoz, Duvdevan und Maglan. Im zehntägigen November-Manöver schlug sie im Süden eine Hamas-Attacke und im Norden einen Hisbollah-Angriff nieder.